

Kabul, den 10. Mai 2015

Liebe Freunde des Irene Salimi Kinderhospitals!

Am 17. Mai wird unser Kinderhospital in Kabul 10 Jahre und einen Monat alt oder besser gesagt: jung. Inzwischen haben wir unseren festen Platz im afghanischen Gesundheitssystem. Viele private Kliniken werden eröffnet und schließen nach wenig mehr als einem Jahr wieder. Es geht um den schnellen Profit. Über 125 dieser Privatkliniken erhielten vom afghanischen Gesundheitsministerium eine Betriebslizenz.

Umso erstaunlicher ist es für uns, daß seit letztem Jahr unsere Patientenzahlen immer weiter angestiegen sind. Diesen April hatten wir sage und schreibe 1535 Patienten in unserer Ambulanz, über 2/3 davon Kinder bis zu einem Alter von 14 Jahren. Gestern hatten wir erstmals 105 Patienten an einem Tag zu untersuchen und unser neuer Röntgen-Assistent Hamed hatte von 59 Patienten X-ray-Bilder zu schießen.

Letzten Monat hatten wir 136 Kinder aufgenommen und 146 Operationen durchgeführt. Auch davor hatten wir im März ebenfalls 136 Kinder ins Irene Salimi Kinderhospital aufgenommen und operiert. Nun sieht es ganz so aus, daß es auch in diesem Monat nicht weniger werden wird.

Das stellt ganz neue Herausforderungen an uns. Je mehr Patienten, desto mehr Material wird gebraucht. Sehnlichst erwarten wir unseren 20' Container aus Pakistan. Die 24 Kubikmeter OP- und Verbandsmaterial werden dringend gebraucht. Unsere Lager sind fast leer. Seit Mitte Februar stehen unsere beiden neuen Autoklaven im Kabuler Flughafenzoll, wenigstens unsere 4 neuen Überwachungsmonitore konnten wir in diesen Tagen endlich zollfrei ins ISH bekommen. Ebenso hängt unser neues Beatmungsgerät noch im Flughafenzoll fest und wir hoffen, die Sendungen bis in 14 Tagen endlich abholen zu können.

Nach 10 Jahren ständigem Gebrauch sind auch die koreanischen OP-Tische fertig. Zwei neue Tische stehen auf der Anschaffungsliste neben vielen Kleingeräten. Besonders unser Labor – zwar voll funktionsfähig – ist „very old school and old fashioned“. Hier brauchen wir einen „upto date“ Stand, um die neue „work load“ schneller und patientengerechter bewerkstelligen zu können.

Abschließend wollen wir Ihnen noch von Mariam, zu deutsch Maria, berichten. Wir haben Mariam als Palliativ-Fall aufgenommen, um ihr in ihrem kurzen Leben die bestmögliche Pflege und Versorgung ermöglichen zu können.

Vor zwei Monaten kam die kleine Mariam zu uns ins Hospital. Ihr Vater, selbst Direktor einer Klinik, hat Mutter und Kind in unser Hospital begleitet. Mariam ist das neunte Kinder der Familie und mit einem offenen Rücken geboren worden. Leider war die Behandlung in dem vorherigen Krankenhaus nicht gut und so konnten wir Mariam nur noch als Palliativ-Patient aufnehmen.

Dieses kleine Wesen war von seinem vierten Monat an zweieinhalb Monate bei uns auf der Intensiv-Station. Mariam wog gegen Ende nur noch zwei Kilo und ihr Kopf war fast so groß wie der restliche Körper. Sie konnte nichts mehr sehen und hatte eine Embryo-Stellung. Wenn wir sie streichelten, knurrte sie ein bisschen und signalisierte, dass sie diese Berührungen spürt. Unsere

Ärzte reanimierten Mariam einmal auf unserer Intensiv-Station. Mariam erholte sich ein wenig für eine kurze Zeit.

Ihre Mutter wich während der ganzen Zeit nicht von ihrem Bett und hielt beständig Kontakt zu ihrem Kind, fütterte, streichelte und umsorgte es. Selbst zu einem Erholungsspaziergang im Rosen blühenden Hospitalgarten war sie nicht bereit.

Unsere kleine Kämpferin wurde von unseren Ärzten und Pflegeern rund um die Uhr versorgt. Als wir merkten, dass der Abschied nicht mehr aufzuschieben war, begleiteten wir Mutter und Kind auf diesem letzten Weg. Mariam starb am Freitag, dem achten Mai. Am Freitag sind die Türen ins Paradies immer weit geöffnet. So konnte die Familie mit diesem Gedanken ihr Kind leichter loslassen. Sie wussten, ihr Kind ist nun in guten Händen.

Besonders für unser Pflegepersonal ist die palliative Begleitung mit Kindern eine große Herausforderung und schwere, emotionale Belastung. Unsere Ärzte und auch Helma führen mit dem Pflegepersonal viele Gespräche, um den Gefühlstau zu mildern, zu verstehen und zu verarbeiten. Keine Klinik in Kabul nimmt solche Kinder auf und so kommen immer mehr Eltern ins ISH.

Übermorgen läuft wieder einmal unsere Aufenthaltsgenehmigung aus und wir müssen das Land wiedereinander vorher verlassen.

Trotzdem freuen wir uns schon auf den nächsten Einsatz im ISH und grüßen Sie bis dahin aus dem kleinen Rosen-Paradies am Rande der Kabuler Altstadt als Ihre

Helma und Gerolf Dechentreiter



Diese Großmutter brachte ihre jüngste Enkelin ins Irene Salimi Kinderhospital. Ihre Enkelin kam mit einer offenen Blase zur Welt.

Zwei Tage nach dieser Aufnahme war das Baby bereits operiert und die Bauchdecke geschlossen worden.